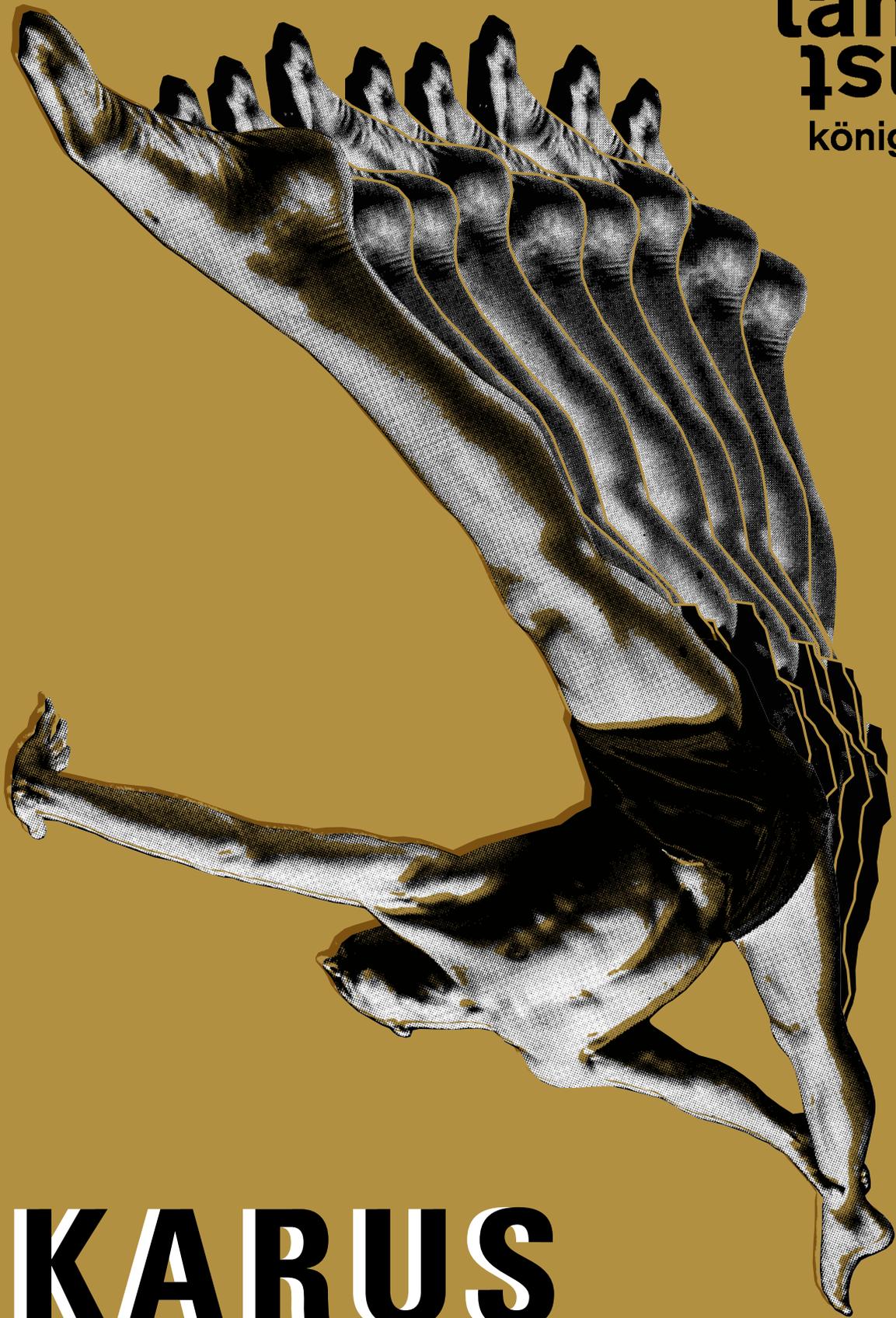


**tanz &
kunst**
königsfelden



IKARUS

stirb oder flieg

www.tanzundkunst.ch

MEDIENDOSSIER

Inhaltsverzeichnis

Steckbrief	3
Medienmitteilung	4
Hintergrund zu «IKARUS, stirb oder flieg»	8
Zur Choreografie	10
Die künstlerische Leiterin	12
Rob Kitsos, Choreografie	13
Christoph Huber, Musikalische Kompositionen	14
Roman Sonderegger, Skulpturen	15
tanz & kunst königsfelden	17
Weitere Pressestimmen	18

Mediendossier «Ikarus» Mai 2019

tanz & kunst königsfelden

Büroadresse:

tanz & kunst königsfelden

Bruggerstrasse 37, Merker Areal

5400 Baden

Pressekontakt:

Nani Khakshouri

nk@tanzundkunst.ch

M +41 79 402 66 54

T +41 56 210 47 41

www.tanzundkunst.ch

IKARUS, stirb oder flieg

Uraufführung: 24. Mai 2019

Klosterkirche Königsfelden Windisch

Flug

**Nur mit den Armen rudern
fliegen wir nächtelang
durch die Gegend.
Die Sternwarten
leuchten.
Aus der Neandertalzeit
hat man das Grab
eines Kindes entdeckt
das auf einen Schwanenflügel
gebettet lag. Dieser Flug
setzt uns fort.**

Klaus Merz

Aus: «Ausser Rufweite»,
WA Band 7, Haymon Verlag

22 weitere Vorstellungen

25. Mai bis 23. Juni 2019

jeweils Mittwoch bis Sonntag 21 Uhr

Künstlerische Gesamtleitung: Brigitta Luisa Merki

Choreografie: Rob Kitsos / Brigitta Luisa Merki

Musik: Christoph Huber

Skulpturen: Roman Sonderegger

Musikensemble:

**Juan Gomez, Michael Haudenschild, Raphael Heggendorf,
Christoph Huber, Corinne Nora Huber,
Pascual de Lorca, Karima Nayt, Lukas Rutzen**

Tanzensemble:

**Eloy Aguilar, Adi Akiva, Natalia Alcalá, Iván Amaya,
Carmen Iglesias, Valentina Pedica, Sara Pennella,
Sebastian Rowinsky, Javier Sanchez, Antonio Somera,
Lexi Vajda, Elihu Vazquez, Dany Zoo**

Kostüme: Carmen Perez Mateos

Licht: Karl Egli / Micha Bietenhader

Ton: Amadis Brugnoli, audiopool

Produktionsleitung / Technische Leitung: Pitt Hartmeier

Geschäftsführung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Nani Khakshouri

Betriebsbüro: Alexandra Paul

Design Projektionen: Anthony Lee, mit zusätzlichem Material von Daniel Weintraub
Mitarbeit Raumgestaltung: Eliane Zraggen

Bühnenbau / Technik:

Michal Haditsch, Reto Lanzendörfer, Nörbs Locher, Esther Rast, Willy Rogger,
Daniel Schafer, Roman Sonderegger, Nik Tobler, Hansueli Trüb,
Stefan Vogelsanger, Martin Wüst

Schneiderei: Carmen Perez Mateos, Silvia Merki, Margrit Siegrist, Zoé Wüst

Fotos: Alex Spichale, Eliane Zraggen, Caroline Minjolle

Grafik: Rose Müller, Druck: Effinger Medien, Siebdruck: Axel Friedrich

**Über 50 Mitwirkende
auf und hinter der Bühne!**

Eine Koproduktion mit der Tanzcompagnie Flamencos en route

Medienmitteilung

Die neue Produktion von tanz&kunst königsfelden:

«IKARUS, stirb oder flieg»

24. Mai (Premiere) mit weiteren Vorstellungen bis 23. Juni

In der t&kk Produktion 2019 hält der tragische Ikarusflug aus der griechischen Sagenwelt Einzug im sakralen Ort. Ein internationales Ensemble von 13 Tänzer/-innen und 8 Musiker/-innen folgt der Sehnsucht und Verzückung vom visionären Flug zur Sonne und interpretiert den Mythos neu. Im skulptural verwandelten Kirchenraum loten Contemporary-, Flamenco- und Breakdancer zur eigens für diese Inszenierung komponierten Musik ihre Flugkünste aus. Unterschiedliche tänzerische und musikalische Ausdrucksformen beflügeln sich gegenseitig und nehmen dabei neue Gestalt an. Ikarus fliegt, fällt, erhebt sich und breitet seine Flügel selbstbewusst und mutig zum neuen Versuch aus.

Für die Choreografie zeichnen dieses Mal der renommierte kanadische Künstler Rob Kitsos und die künstlerische Leiterin von tanz&kunst königsfelden Brigitta Luisa Merki.

Rob Kitsos ist ein international angesehener, vielfach ausgezeichneter Tänzer, Dozent, Choreograf, der in Kanada, den USA, Asien und Europa tätig ist. Er ist im urbanen Tanz zu Hause, spielte in einer Rockband, komponiert für seine Choreografien die Musik oft selber und kreiert eigene Videoprojektionen.

Die Musik für das abendfüllende Werk «IKARUS» komponiert der junge Aargauer Musiker Christoph Huber. Nach sechs Jahren USA-Aufenthalt ist er zurück in der Schweiz und hat soeben ein neues Album herausgebracht. Seine Ikarus-Komposition für Saxofon, Cello, Piano, Schlagzeug und Gesang wird vom achtköpfigen Musikensemble live interpretiert.

Zusätzlich zu seinen Kompositionen sind im Laufe des Probeprozesses weitere Musikelemente entstanden, kreiert von der Sängerin Karima Nayt und den Gitarristen Juan Gomez und Pascual de Lorca.

Der bekannte Aargauer Bildhauer Roman Sonderegger ist mit der Raumgestaltung und Kreation der Skulpturen beauftragt.

«IKARUS, stirb oder flieg» feiert am Freitag, 24. Mai 2019 Premiere in der Klosterkirche Königsfelden in Windisch.

Weitere Vorstellungen bis und mit 23. Juni 2019.

Vorstellungsdaten: 24. Mai – 23. Juni 2019

**in der Klosterkirche Königsfelden, Windisch,
jeweils Mi – So, 21.00 Uhr**

Vorverkaufsstellen:

Info Baden, Bahnhofplatz 1, 5401 Baden, Tel. 056 200 84 84

www.ticket.baden.ch

**Einwohnerdienste Windisch, Dohlenzelgstrasse 6, 5210 Windisch,
Tel. 056 460 09 00**

tanz & kunst königsfelden

tanz & kunst königsfelden ist eine einzigartige Kulturinstitution, welche in der Klosterkirche Königsfelden interdisziplinäre Grossprojekte in den Sparten Tanz, Musik und visueller Kunst inszeniert.

tanz&kunst königsfelden wird von der Choreografin und künstlerischen Leiterin Brigitta Luisa Merki kuratiert und gilt seit 2012 als kultureller Leuchtturm des Kantons Aargau. Er wird getragen vom Verein tanz & kunst königsfelden in Zusammenarbeit mit dem Museum Aargau.

Im Zweijahresrhythmus erarbeiten renommierte, internationale Choreografen und Choreografinnen, Visuelle Künstlerinnen und Künstler, Tänzerinnen, Tänzer, Musikerinnen, Musiker, Komponistinnen und Komponisten verschiedener Stilrichtungen Produktionen eigens für den Raum der Klosterkirche Königsfelden.

Jeweils im Zwischenjahr entstehen pädagogische Kunstprojekte: Kinder und Jugendliche aus dem Aargau entwickeln gemeinsam mit internationalen Künstlerinnen und Künstlern der unterschiedlichsten Sparten innovative und integrierende Tanz- und Kunstprojekte.

Im Zentrum von tanz & kunst königsfelden steht die Grundidee, «für den Ort und aus dem Ort» spartenübergreifende Projekte zu kreieren. Die künstlerischen Gesamtkunstwerke mit dem Schwerpunkt Tanz werden für die Kirche und ihre unmittelbare Umgebung konzipiert und realisiert.

Raum und Atmosphäre der Klosterkirche sind auf diese Weise Grundlage für unmittelbare und aussergewöhnliche Kunsterlebnisse.

tanz & kunst– Pressestimmen:

Kontinuität und Ausweitung

SIBIL.LA – Tanzgesänge erfüllt die Klosterkirche Königsfelden mit einer geheimnisvollen, sinnlichen Magie. Diese lässt sich nicht erklären. Erahnen kann man aber, dass sie aus der vielfältigen Wechselwirkung von architektonischem Raum, zeitgenössischem Tanz, Musik aus weit auseinanderliegenden Zeiten und moderner bildender Kunst entsteht. Dabei sind die hochkarätigen Vertreter der unterschiedlichen Sparten nicht primär auf ein harmonisches Miteinander ausgerichtet. Für sich genommen wirken sie eigenwillig und verfolgen ihre unverwechselbaren Gestaltungsformen. Die überwältigende Stimmigkeit des Ganzen ergibt sich aus dem Zusammenführen verschiedener Spannungslinien, aus dem Wechsel von Einheitlichkeit und Gleichzeitigkeit des Divergenten und aus dem allen Künstlern gemeinsamen Credo, das Überlieferte kenntnisreich und phantasievoll lebendig zu erhalten und aus lauter Freude am Kunstschaffen ins Unbekannte weiterzutreiben. (...) So durchdringen sich alle Elemente der Aufführung zu einem einzigartigen Gesamteindruck.

Ursula Pellaton, Tanzjournalistin, 17. 6. 2015

(...) Als behutsame, aber machtvolle Revolutionärin konfrontiert Brigitta Luisa Merki ihre ureigenste Sprache, den Flamenco, mit anderen Künsten und Kulturen, um seine Seele noch besser zu verstehen. Mit großer Freiheit, mit einer umfassenden Kenntnis von Literatur, Musik und Malerei, vor allem aber mit einer Herzensbildung, wie sie heute in den Künsten so selten geworden ist, erweitert sie ihn über seine vermeintlichen Grenzen hinaus, eloquent nicht nur in ihrem eigenen Vokabular, sondern in so vielen anderen Tanzsprachen vom Ballett bis zur Moderne. (...)

Angela Reinhardt, Tanzjournalistin
Stuttgart, Oktober 2017

Weltklasse in Königsfelden

Tanz & Kunst: SIBIL.LA erschloss eine neue Tanz-Dimension

(...) Die Musiker von Chaarts, die Stimmen von Irina Ungureanu und Karima Nayt, die stimmigen Kostüme von Carmen Perez Mateos, das Orchesterpodium samt Sibillen-Plastiken von Gillian White und der technische Support von Pitt Hartmeier liessen diese Aufführungen von Tanz & Kunst Königsfelden Weltklasse werden. Als künstlerische Gesamtleiterin der Produktion wirkte Brigitta Luisa Merki. Ihre Präsenz, ihr Talent, Begabungen bei anderen zu erspüren, sie zu fördern, sie aufblühen zu lassen, hat auch SIBIL.LA geprägt. Das Wagnis, andere zum Zuge kommen zu lassen, ihnen eine Bühne zu geben ist vom Publikum mit wahren Beifallsstürmen belohnt worden. (...)

Ernst Rothenbach, Regional Brugg, 9. 7. 2015

Gesänge und Gänsehaut: Das Gesamtkunstwerk «SIBIL.LA»

(...) Zu Irina Ungureanus grossartiger Stimme und dem Aargauer Musikensemble Chaarts bildet das dunkle Timbre der algerischen Sängerin Karima Nayt den mystischen Gegenpol, sodass im sakralen Kirchen- und Bühnenraum eine eindruckliche Atmosphäre entsteht (...) Ekstatische Zustände wechseln mit emotionalen Liebesduetten (...)

Nina Scheu, Tages-Anzeiger, Kultur & Gesellschaft, 9. 6. 2015

€

Weitere Infos:

tanz & kunst königsfelden, www.tanzundkunst.ch

Pressekontakt: Nani Khakshouri

nk@tanzundkunst.ch, Tel. 079 402 66 54



Aus den Proben zu «IKARUS» tanz & kunst königsfelden 2019
Fotos: ©Caroline Minjolle

Hintergrund

Dädalus und Ikarus aus der griechischen Mythologie

«Dädalus aber verfeinerte für sich und seinen Sohn Ikarus Flügel und gab diesem beim Aufstieg den Rat, den Flug nicht zu hoch zu nehmen, damit nicht der Leim durch die Sonne weich werde und die Flügel sich lösten, doch auch nicht zu nahe über dem Meer, damit nicht die Feuchtigkeit sie unbrauchbar mache. Aber Ikarus achtete nicht auf den väterlichen Rat und liess sich verleiten, hoch und immer höher zu steigen.»

Bibliothek des Apollodoros, 1. Jahrhundert nach Christus

**Ja, lebendiger jedesmal
noch tiefer und noch höher
zäher verkrallt die Wurzeln
und gelöster die Flügel!
Freiheit des fest Verwurzelten
Sicherheit des unendlichen Fluges.**

**Aber lass die Flügel
Wurzeln schlagen und
die Wurzeln fliegen.**

**Mein Herz ist nun so rein,
dass es gleichviel zählt, ob es stirbt
oder singt.**

**Es kann das Buch des Lebens füllen
oder das Buch des Todes.
Beide sind unbeschrieben
für mein Herz,
das denkt und träumt.**

**Gleichviel Ewigkeit wird es
in beiden finden.**

**Herz, es zählt gleichviel:
stirb oder singe.**

Der Traum vom Fliegen

Der Traum vom Fliegen ist so alt wie die Menschheitsgeschichte und der mythologische Hintergrund der Flugvorstellung scheint in allen menschlichen Kulturkreisen vorhanden. Die anthropologischen Vorstellungen vom Fliegen offenbaren sich in Mythen und Märchen ebenso wie in Traumgehalten der verschiedensten Völker und Gesellschaftsformen. Freiheit und Ungebundenheit werden mit dem Fluggefühl im Traum assoziiert. Sie sind meist lustbetont und bleiben dem Träumenden in Erinnerung. Traumforscher zählen Flugträume zu den omnipräsentesten Typenträumen.

In manchen psychologischen Deutungen werden Flugträume auch als Wunschdenken und Seelenreisen interpretiert. Die Flugbewegung führt den Träumenden an einen Traumort in eine Traumzeit. Flugträume erscheinen oft zusammen mit Fall- und Kletterträumen und können als Botschaften einer anderen Welt interpretiert werden. Sklaven können in einem positiven Traumerlebnis die Freiheit erlangen, weil alle fliegenden Vögel herrenlos sind und keinen Gebieter über sich haben.

Die Flugkünste wurden in den unterschiedlichen Kulturen auch Vogelverwandlungen gleichgesetzt. Bereits in den vorgeschichtlichen Felsmalereien wurde der Flugvorstellung mit geflügelten, menschlichen Wesen Gestalt verliehen.

Im alten Ägypten küsste der Mensch als göttlicher Falke den Himmel, stürmte als Reiher zum Himmel empor oder sprang als Heuschrecke zum Himmel (aus den Pyramidentexten).

In der Traumzeit der australischen Ureinwohner bereitet sich Janarang, der fliegen will, mit ausgewählten Tanzschritten auf den ersten Flug vor, spreizt die Arme auseinander und fliegt an seinen Traumort, der nach unseren Realitätsbegriffen nirgendwo real existiert, aber im mythischen Denken stets präsent sein kann.

Juan Ramón Jiménez
aus «Stein und Himmel» und
«Herz, stirb oder singe»

IKARUS – stirb oder flieg!

Der Titel ist Programm und kommt einer existenziellen Aufforderung zum Flug in Richtung Sonne, Richtung Licht und Glück gleich. Damit wird die traditionelle Wertung von Ikarus und seinem warnenden Vater Dädalus etwas entkräftet und eröffnet dadurch einen grösseren Deutungsspielraum. Das traditionelle Warnbild kehrt sich mit der Ikarusgestalt in ein Glücksbild: «Nichts ungewagt lassen» wird zum Leitmotiv in «IKARUS, stirb oder flieg».

Mut und Wissensdurst von Ikarus, dem Jüngling aus der griechischen Mythologie, stehen hier sinnbildlich für eine Utopie der Freiheit, für die Ueberwindung von Widerständen und Angst. Ikarus fliegt, fällt, erhebt sich und breitet seine Flügel selbstbewusst und mutig für neue Flugversuche aus. Sein Mut steht für die Sehnsucht nach dem steten Erproben von neuen Flugkünsten und dem Wunsch nach tiefgreifender Herausforderung. Der Tanz an der Sonne will immer wieder aufs Neue geübt sein. Disziplin und Unbekümmertheit paaren sich im Flugversuch, der auch den gefährlichen Sturz riskiert. Die hochfliegenden Utopien von Ikarus werden von der erfahrenen Kraft der Vaterfigur Dädalus betreut und gelenkt. Gleichzeitig beflügelt der ikarische Himmelsstürmer seinen liebenden Vater. Irrflüge sind trotzdem angesagt. Imaginäre Flügel tragen Ikarus hoch hinauf. Raum und Utopie gehören dem Mutigen.

Tanzen ist fliegen.

Ikarus ist Tänzer. Er folgt der Sehnsucht und Verzückung vom visionären Flug zur Sonne und interpretiert den Mythos neu. Sein Flugeifer verkörpert Kühnheit, Ehrgeiz, Virtuosität, Zähigkeit und visionäre Ideen in einem Zug. Er ist ein Getriebener und unermüdlicher Forscher in Raum und Körper. Sein perfektes tänzerisches Handwerk ermöglicht ihm, den festen Boden für seine Flugkünste zu nutzen. Er fliegt der Welt davon. Seine Fantasien und Gedanken sind getragen von den Flügeln der eigenen Inspiration, von der Idee, hoch oben seine Kreise zu ziehen. Er will das Unmögliche wagen.

Sein Wunsch nach eigenen Flugexperimenten ist ihm eingebrannt. Er kann dem Reiz des stets erneuten Versuchs nicht widerstehen. Seine jugendliche Kraft, die Leidenschaft für das Fliegen und seine unermüdliche Energie ermöglichen ihm ungeahnte Flugerfahrungen. Der Ikarusflug ist ein Tanz ohne Ende, Flugrausch bis zur Ekstase. Ein Werden und Vergehen im unendlichen Flug der Sehnsucht. Der Traum des Fliegens verhilft zu geistigen und körperlichen Höhenflügen. Ikarus wird Sinnbild einer euphorischen Utopie.

Zur Choreografie «IKARUS, stirb oder flieg»

Das choreografische Konzept von «IKARUS, stirb oder flieg» basiert auf der bildhaften Idee eines Triptychons, eines Dreiteilers – in der ursprünglichen Bezeichnung und Form ein dreiteiliger Flügelaltar. Die choreografische und musikalische Dramaturgie folgt dieser Idee des Drei-Bild-Szenarios.

Im ersten Bild – Flugfreude bis zur Ekstase – kommt der Traum vom fliegenden Tanz in überschwänglichem Ausmass zum Ausdruck. Die unterschiedlichen Tanzstile geben der Begeisterung für den freien Raum und dem virtuosen Bewegungsvokabular einen rauschhaften Ausdruck. Urbane und zeitgenössische Tanzformen geben sich verspielten Duellen und tänzerischen Wagnissen hin, Flamencorhythmen liefern die nötige Bodenhaftung für die mutigen Flugversuche. Sportlicher Eifer und der Wille zu gemeinsamen Höhenflügen führen zur Überwindung der Angst und spornen den individuellen Ehrgeiz der Tanzenden an. In den Dialogen unterschiedlicher tänzerischer Stile und Sparten kommt der Wunsch nach Annäherung und Integration in gemeinsamen Höhenflügen zum Ausdruck.

Es sind Bilder einer Reverenz an die jugendliche Freude bis zur Ekstase, den gefühlsvollen Rausch im gemeinsamen Tanz, in der Bewegung und im Erreichen des Gipfels zu erleben – bis hin zum grossen Absturz.

Im zweiten Bild – Tod und Trauer – wird der fatale Irrflug und der Absturz betrauert. Ein mediterranes Klagen, ein eigentliches Lamento setzt ein und bezwingt den Schmerz durch eindringliche Gesänge und Melodien. Der Tanz steigert sich darin in intensiven Rhythmen und Bildern bis hin zur Überwindung der Starre. Die Befreiung und Erlösung erfolgt durch die gemeinsame Katharsis.

Im dritten Bild – Ikarus lebt – wird das mythologische Zitat umgedeutet, Ikarus erhebt sich und nimmt in neuer Gestalt den nächsten Flug in Angriff. Das Fliegen und Fallen geht weiter: wer fliegt, der fliegt und fliegt ... Mit neuem Bewusstsein und eigener Erfahrung nehmen die Tanzenden Irrflüge in Kauf. Ankunft ist in keiner Weise gesichert, jeder neue Versuch gilt der Kunst der Glückserfahrung und des Scheiterns. Es zählt die Idee jedes Einzelnen, für eine gemeinsame Utopie zu schweben und zu fliegen.



Aus den Proben zu «IKARUS» tanz & kunst königsfelden 2019
Fotos: ©Alex Spichale

Choreografie-Verzeichnis
Brigitta Luisa Merki

2018	rondo flamenco
2018	kopfüber (t&kk)
2017	Bolero. Tanz der Feuertaube (t&kk)
2017	MOSAICO
2016	à Miró
2016	leise brüllen (t&kk)
2015	Ritual & Secreto
2015	adónde vas Siguriya?
2014	haiku flamenco
2014	perlas peregrinas
2014	siesta
2014	babel überall (t&kk)
2013	paso por paso
2013	babel. torre viva (t&kk)
2012	canto amor
2011	orfeo. eurídice. das paradies
2011	el rubí
2010	2 Königinnen
2010	Aswan-Stimmen
2009	a flor de piel
2009	Florescencia
2009	caleidoscopio
2008	¡mírame!
2008	a solas y a dos
2007	resonancias
2006	afán
2005	Hautnah
2005	El círculo mágico
2004	Caprichos Flamencos «Centauras y Faunos» von B. L. Merki und «cucharada de locura» von Joaquin Ruiz
2004	Antonia y Antoñita
2003	Centaura y Flamenca
2002	tránsito flamenco
2001	Laberinto Soledad
2001	Fragmentos II
2001	Fragmentos I
2001	Impresiones Flamencas
1999	Soleá and the Winds – in Zusammenarbeit mit Colin Connor, USA
1997	El canto nómada
1996	Capricho Amor – in Zusammenarbeit mit Bruno Argenta
1996	Calixto y Melibea
1995	Verbena
1994	Rondón
1994	Circo de Sevillanas
1993	Gritos
1992	Fiesta Flamenca
1991	Entre mariposas negras
1989	Nocturnos
1983	Fantasias de una Flamenca



© Manuel Toro

Brigitta Luisa Merki

Künstlerische Leitung, Gesamtinszenierung, Choreografie

2007 gründete Brigitta Luisa Merki für die Klosterkirche in Windisch die Tanzplattform tanz & kunst königsfelden, welche seit 2012 zu den kulturellen Leuchttürmen des Kanton Aargaus zählt. Die jährlich stattfindenden, interdisziplinären Kunstproduktionen (Tanz / Musik / visuelle Kunst) finden schweizweit eine grosse Resonanz. Seit 2014 entstehen alternierend im Zweijahresrhythmus pädagogische Kunstprojekte, die mit Schulen aus dem Kanton Aargau realisiert werden.

Ihr tänzerischer und choreografischer Werdegang begann als Gründerin ihrer Tanzcompagnie Flamencos en route (1984); eine einzigartige Erscheinung in der Schweizer Tanzlandschaft. Mit ihrem international zusammengesetzten Ensemble verbindet sie jeweils Tanz, Musik, Gesang, Literatur und bildende Kunst zu einem Gesamtkunstwerk. Der Dialog dieser verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen verleiht ihrer choreografischen Handschrift ein unverwechselbares Profil mit eigenständigen und atmosphärisch dichten Inszenierungen.

Die Tanzjournalistin Angela Reinhardt bezeichnet Brigitta Luisa Merki als eine forschende Grenzüberschreiterin: «Mit großer Freiheit, mit einer umfassenden Kenntnis von Literatur, Musik und Malerei, vor allem aber mit einer Herzensbildung, wie sie heute in den Künsten so selten geworden ist, erweitert sie ihre Kunst über vermeintliche Grenzen hinaus. Was Brigitta Luisa Merkis Stücke am nachdrücklichsten prägt, ist die Wahrhaftigkeit ihrer Kunst: Nie bleibt sie an einer gefälligen Oberfläche, sondern legt die verborgenen Dialoge frei, die zwischen Wort, Bild, Musik und ihrer Kunst, dem Tanz, bestehen.»

1999 erhielt Brigitta Luisa Merki den Kulturpreis der AZ-Mediengruppe Schweiz. 2004 wurde sie mit dem Hans-Reinhart-Ring, der höchsten Auszeichnung im Theater- und Tanzschaffen der Schweiz geehrt. Dieser wird ab 2013 vom Bundesamt für Kultur als Schweizer «Grand Prix Tanz» von der eidgenössischen Jury für Tanz verliehen.

Rob Kitsos, Vancouver **Choreografie, Tanz**



Rob Kitsos ist ein international angesehener mehrfach mit Preisen ausgezeichnete Tänzer, Choreograf und Dozent. Er erhielt 1990 seinen BA Theater /Tanz vom Bard College und schloss 1997 mit einem MFA Tanz an der University of Washington ab.

Kitsos tanzte und performte in Kompagnien und auf internationalen Tanzfestivals in den USA, Asien und Europa. Neben seiner eigenen Arbeit als freier Choreograf und Performer war Kitsos Mitglied in über fünfzehn Kompagnien, die ein breites Spektrum an Stilen von Mime über Hip-Hop bis hin zu Ballett abdeckten, darunter Doug Elkins Dance Company, Gina Gibney, Dance, Hillary Easton, Jannis Brenner, KT Niehoff, Colin Connor, Pat Graney, The Chamber Dance Company, Peter Bingham, Lin Snelling und das Berkshire Ballet.

Als Choreograf hat er über 100 Originalarbeiten geschaffen, viele in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Künstlern. Er studierte Mime an der Ecole Jacques Lecoq in Paris und spielte Schlagzeug in einer Rockband in angesagten Clubs wie dem CBGB's in New York und tourte 2004 mit der New Yorker Band Westport Sunrise Sessions durch Spanien. Weiterhin ist er für Aufnahmen im Tonstudio und dem WWS tätig. Oft komponiert und spielt er für seine Choreografien seine eigene Musik und kreiert auch eigene Videoprojektionen.

Neben seiner Arbeit als Choreograf und Performer doziert er seit über 20 Jahren Tanz an Universitäten u. a. an der Virginia Commonwealth University, University of Washington und der Hong Kong Academy for Performing Arts. Im Jahr 2004 wurde er an die Fakultät der Simon Fraser University berufen und ist Professor an der School for the Contemporary Arts. Er unterrichtet zeitgenössischen Tanz, Komposition, Repertoire, Tanzästhetik, Improvisation und interdisziplinäre Zusammenarbeit.

www.robkitsos.com



Christoph Huber, Basel**Leitung Musik, Komposition, Saxophon**

Christoph Hubers Kindheit im Aargau war von Anfang an musikalisch geprägt. Jegliche Objekte im Haus wurden auf ihren Klang untersucht, und so standen schon bald improvisierte Schlagzeuge im Wohnzimmer, und die ganze Familie «jamte» bis tief in die Nacht. Darauf folgte Instrumentalunterricht auf verschiedenen Instrumenten, bis sich das Tenorsaxophon als Hauptinstrument durchsetzte. Die ersten öffentlichen Konzerte spielte er in Musikformationen seines Vaters, dem Pianisten und Komponisten Felix Huber.

Das nächste wichtige Kapitel seines musikalischen Werdegangs war das Jazzaar Festival in Aarau, welches ihm einen ersten Einblick in die internationale Musikszene verschaffte und ihm 2009 ein Stipendium für das Berklee College of Music in Boston verlieh. Nach seinem Studium zog er 2012 nach New York und pendelte die darauffolgenden Jahre zwischen NYC und der Schweiz hin und her, mit Konzerten in verschiedenen europäischen Ländern, in den USA und in Südamerika.

Seit 2016 lebt Christoph Huber in Basel und spielt in verschiedenen Formationen – u. a. NOJAKiN und UBO. Gleichzeitig ist seine Leidenschaft fürs Komponieren grösser denn je.

Seine Kompositionen hat er mit verschiedenen Formationen in Jazzclubs und an Festivals in New York und der Schweiz aufgeführt. Unter anderen konnte er grossartige Musiker wie Gilad Hekselman, Philip Dizack und Nikolas Anadolis für seine Projekte gewinnen.

Mit einer Gruppe hervorragender Schweizer Jazzmusiker veröffentlicht er 2019 sein Debütalbum «Heir».

Nach dem Grosse Erfolg des pädagogischen Kunstprojekts «kopfüber» 2018 bei dem er für die Musik zeichnete, komponiert er nun auch die Musik für «Ikarus, stirb oder flieg».

www.christophhuber.com



Roman Sonderegger, Buchs AG Kunstinstallation

Roman Sonderegger hat von 2011 – 2014 «Kunst und Vermittlung» an der Hochschule Luzern studiert. Zuvor hat er an der Schule für Gestaltung in Aarau den Vorkurs absolviert. Von 1997 – 2001 Lehre zum Steinmetz. Er hat den Mastro-Kurs für Denkmalpflege in Venedig besucht und war über 10 Jahre als Steinmetz tätig.

Von 2014 – 2018 betreute er die Werkstatt 3D/Kunststoff an der Hochschule Luzern und gibt Workshops/Projektwochen an diversen Kantonschulen. Seit 2016 unterrichtet er Steinbildhauerei und Räumliches Gestalten an der INVERS Schule für Gestaltung in Olten. Er ist seit 2017 im Vorstand der visarte.aargau, und arbeitet seit 2018 als Museumstechniker im Aargauer Kunsthaus.

Aktuelle Ausstellung:

KABINETT DER KRÄFTE

Roman Sonderegger

Rathaus Aarau

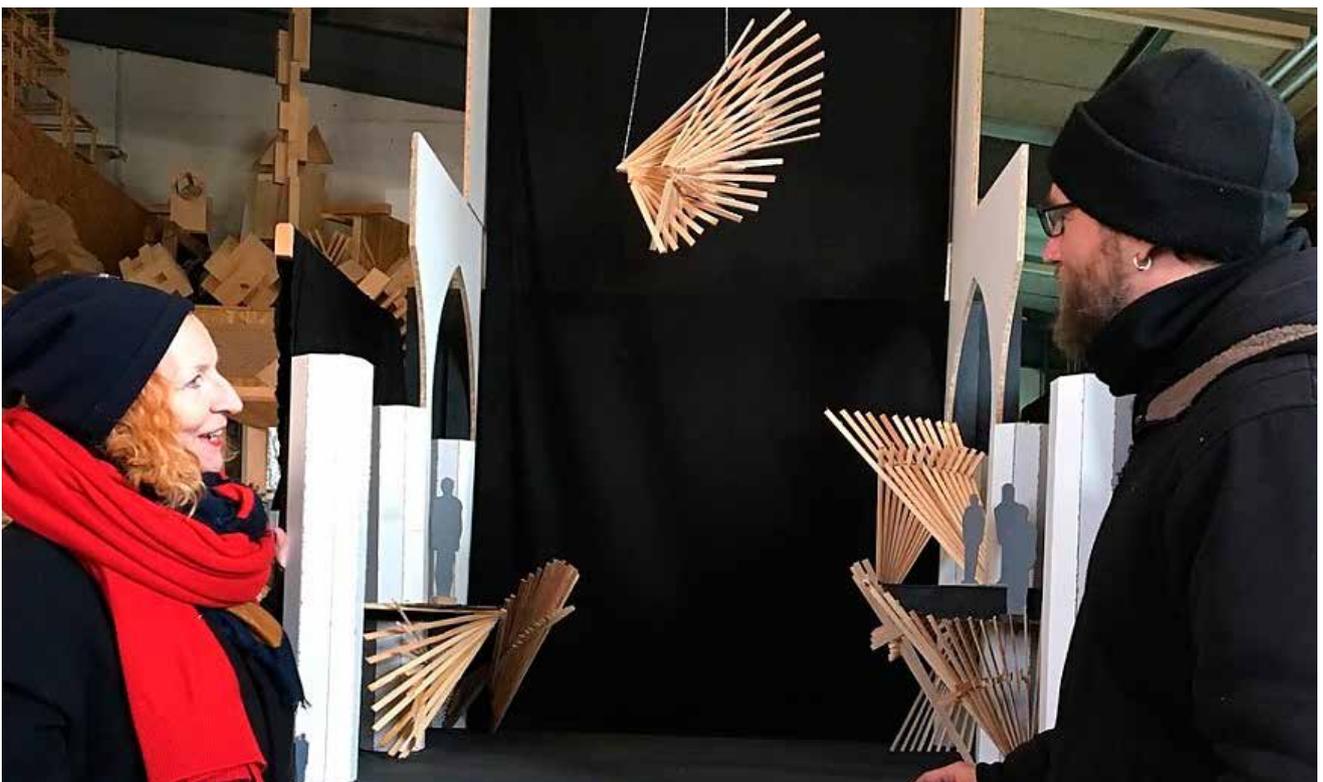
18. Februar bis 31. Mai 2019

Der Künstler Roman Sonderegger stellt seine Arbeiten regelmässig aus, u. a. im Aargauer Kunsthaus, dem Kunst(Zeug)Haus Rapperswil und dem Kunstraum Baden. Mit seinen ortsbezogenen Installationen wie den «Stadtmöbel» für die Badenfahrt 2017 untersucht er die Beschaffenheit von Räumen und liess sich für seine aktuelle Ausstellung 2019 im Rathaus Aarau «Kabinett der Kräfte» von der Gründung der Helvetischen Republik inspirieren.

2015 erhielt er den NAB-Förderpreis, seine Arbeiten wurden in verschiedenen Publikationen erwähnt.

Für das pädagogische Kunstprojekt tanz & kunst 2016 «leise brüllen» kreierte er einen Teil des Bühnenbildes und für die tanz & kunst Produktion 2019 «IKARUS, stirb oder flieg» die Skulpturen.

www.romansonderegger.ch



Brigitta Luisa Merki beim Atelierbesuch, im Austausch mit Roman Sonderegger, vor dem Ikarusmodell © Eliane Zraggen (Februar 2019)



Aus den Proben zu «IKARUS» tanz & kunst königsfelden 2019
Fotos: ©Caroline Minjolle

tanz & kunst königsfelden – interdisziplinäre Gesamtkunstwerke

tanz & kunst königsfelden ist eine schweizweit einzigartige Tanzplattform. Sie pflegt die Vielfalt des professionellen Tanzes im Zusammenwirken verschiedener musikalischer und tänzerischer Sparten und Stile. In der einmaligen Atmosphäre der Klosterkirche Königsfelden in Windisch vereinen die t&kk-Inszenierungen unter der künstlerischen Leitung der Choreografin Brigitta Luisa Merki Tanz, Musik und visuelle Künste zu einem Gesamtkunstwerk.

Mit dem Anspruch künstlerisch innovative Projekte – welche auch zeitgenössische Strömungen aufnehmen – an einem historischen Ort für ein breites Publikum anzubieten, wagt t&kk einen Spagat, dessen Gelingen durch die hohe Professionalität aller Beteiligten garantiert wird.

tanz & kunst königsfelden in der Klosterkirche Königsfelden

Im Zentrum von tanz & kunst königsfelden steht die Grundidee, «für den Ort und aus dem Ort» spartenübergreifende Projekte zu kreieren. Die künstlerischen Gesamtkunstwerke mit dem Schwerpunkt Tanz werden für die Kirche und ihre unmittelbare Umgebung konzipiert und realisiert. Die Zuschauerzahl in der denkmalgeschützten Erinnerungstätte ist pro Aufführung auf ca. 230 beschränkt, die Atmosphäre der Klosterkirche ist auf diese Weise Garant für unmittelbare und aussergewöhnliche Kunsterlebnisse.

tanz & kunst königsfelden – Kultur-Leuchtturm

Der Tanzzyklus tanz & kunst königsfelden wurde 2007 als Pilotprojekt von der Choreografin Brigitta Luisa Merki ins Leben gerufen und führt eine lange Tanztradition in der Klosterkirche Königsfelden weiter (früher unter dem Namen Königsfelder Festspiele).

Als Reaktion auf den durchschlagenden Erfolg der Pilot-Trilogie ernannte der Kanton Aargau die Tanzplattform 2012 zum Kultur-Leuchtturm. tanz & kunst königsfelden zählt seither zu den neun offiziellen Kultur-Leuchttürmen im Kanton Aargau. Die interdisziplinären Tanzproduktionen sind ein integrierter Bestandteil der kulturellen Institutionen im Kanton Aargau.

Weitere Pressestimmen

Auszug aus den
Brugger Neujahrsblättern 2018 –
erschienen im Dezember 2017

Eine Würdigung der künstlerischen
Leiterin und Choreografin
Brigitta Luisa Merki

Ein grossartiges Gegenüber

Brigitta Luisa Merki ist eine Künstlerin, die ich sehr bewundere. Man kann ihr Werk, ihre Leistung – künstlerisch wie organisatorisch – ihr Wissen, ihre Passion, ihren «Kampfeswillen» und ihre Radikalität gar nicht genug wertschätzen. Weit über den Flamenco hinaus ist und war sie für mich als Ballettdirektor und Choreograf immer ein grossartiges Gegenüber. Danke!

Martin Schläpfer, Chefchoreograf und Künstlerischer Direktor Ballett am Rhein
Düsseldorf Duisburg.

Er lud Brigitta Luisa Merki und Flamencos en route 2015 ans Ballett am Rhein ein.

Forschende Grenzüberschreitung

Als behutsame, aber machtvolle Revolutionärin konfrontiert Brigitta Luisa Merki ihre ureigenste Sprache, den Flamenco, mit anderen Künsten und Kulturen, um seine Seele noch besser zu verstehen. Mit großer Freiheit, mit einer umfassenden Kenntnis von Literatur, Musik und Malerei, vor allem aber mit einer Herzensbildung, wie sie heute in den Künsten so selten geworden ist, erweitert sie ihn über seine vermeintlichen Grenzen hinaus, eloquent nicht nur in ihrem eigenen Vokabular, sondern in so vielen anderen Tanzsprachen vom Ballett bis zur Moderne. Dabei führt ihre Suche sie weg von der effektgebundenen Virtuosität hin zur dramatischen Kunst und zum Gesamtkunstwerk, ob sie uns einen ganzen Mythos an einem Abend erzählt oder ihr klug gewähltes Thema in Bildern und Porträts von klarer, suggestiver Kraft umkreist. Sie arbeitet mit starken, eigenwilligen Persönlichkeiten, die immer wieder unterschiedliche Farben in ihre Stücke einbringen.

Viel früher schon als manch wichtige Vertreter des Nuevo Flamenco in Spanien begann die Choreografin mit ihrer forschenden Grenzüberschreitung. Wie organisch, wie elegant oder konfrontativ sie die Elemente des Flamenco erweitert, das erfordert ein tiefes Verstehen seiner Formen, Schritte und Strukturen; ihr Flamenco ist immer auch ein Nachdenken über den Flamenco. Wie nirgendwo anders erfährt man in ihren Werken vom großen Reichtum der spanischen Kunst, der spanischen Geschichte.

Was Brigitta Luisa Merkis Stücke aber am nachdrücklichsten prägt, ist die Wahrhaftigkeit ihrer Kunst: Nie bleibt sie an einer gefälligen Oberfläche, sondern legt die verborgenen Dialoge frei, die zwischen den Epochen und Kulturen, zwischen Wort, Bild, Musik und ihrer Kunst, dem Tanz bestehen. Sie verändert die Kunst, die sie liebt, aus sich heraus, ohne ihre Tradition zu brechen oder zu verlieren.

Angela Reinhardt, Tanzjournalistin, Stuttgart, Oktober 2017

Weitere Pressestimmen

«kopfüber», Pädagogisches tanz & kunst Projekt 2018:

Träumerisch-tänzerische Bilder

Die Kinder näherten sich tanzenderweise, rezitierend oder singend und spielend den «Kopfüberlandschaften». Zu Beginn blähte sich ein weisses federleichtes Tuch am Boden, unter dem sich vier Mädchen versteckten, um dann durch Öffnungen wie Nymphen zu erscheinen. Es herrschte spürbare Eiszeit, die Spielfläche ganz in Blau getaucht, die sphärische Musik des Komponisten Christoph Huber (Sax, Klavier, Effekte), der Sängerin und Cellistin Corinne Huber sowie des Perkussionisten Julian Häusermann unterstrich das Szenario. Für die Kinder hiess dies zuerst mal Bewegungen in Zeitlupe.

Videointermezzi (Visuelle Kunst: Eliane Zraggen, Karl Egli, Doris Halter, Regina Bänziger) und Hip-Hop-Interventionen (Einstudierung: Patrick Grigo) brachten das Eis dann schnell zum Schmelzen. «Kopfüberland» war erreicht, wo Tanzszenen, Turnakrobatik (Zeitgenössischer Tanz: Teresa Rotemberg, Lucia Baumgartner) oder – besonders berührend – eine musikalische Sequenz das Publikum erfreuten. Kinder sassens auf Hockern und erzeugten mit Ukulelen einen Soundteppich für den groovenden Christoph Huber am Sax. Die Aufführung wirkte leicht und luftig, am Kirchenkönig hing von den Kindern bemalte Bäume.

(...) kopfüber funktioniert als Teamwork, bei dem alle ihre Wertschätzung und Funktion erhalten. Gerade bei Fünftklässlern, wo das intellektuelle und kreative Niveau noch sehr heterogen ist, ist das gleichermassen eine Herausforderung wie es allen die Freude über das Erreichte bringt. Aufeinander hören und schauen ist dabei Pflicht für die Kids, die dies gut umsetzten. Und auch als Publikum fühlte man sich wie in einem Sommernachtstraum, wo manches kopfüber geriet! (...).

Verena Nägele, Schweizer Musikzeitung

Wir danken für die Unterstützung:



SWISSLOS
Kanton Aargau

**KLOSTER
KÖNIGSFELDEN**

**AARGAUER
ZEITUNG**

**AARGAUER
KURATORIUM**

avina | stiftung
stephan schmidheiny

**ERNST GÖHNER
STIFTUNG**



iac
Ausbildungen, die bewegen.



Sophie und Karl
Binding Stiftung

MIGROS
kulturprozent



BRÜGG



**effinger
medien**



iBB
Der Anschluss
ans Leben



Freundeskreis tanz & kunst königsfelden, Gönnerkreis Flamencos en route



Else von Sick Stiftung



MOLLERUS

STERK
CINE AG

